



Manfred Jäger ist Projektreferent bei der KLJB und moderierte die Zukunftswerkstatt der Marienschule in Brilon.

Foto: Wiedenhaus

lerinnen und Schüler in der Zukunftswerkstatt selbst. Um fünf verschiedene Rubriken geht es heute Vormittag in Brilon: Emissionen, Papierverschwendung, Ressourcenverschwendung, Stromerzeugung und Mobilität.

Die Bandbreite ist groß: Die Abgase von Kaminen und Fabriken sind genauso Thema wie die Kritik daran, dass bei vielen Arbeitsheften nur ein paar Seiten beschrieben werden. In der Schule gibt es keinen Solarstrom. Viele Eltern bringen die Kinder mit dem Auto zur Schule, mit dem Fahrrad kommt kaum jemand.

Marlene Luis, Lehrerin für Biologie und Chemie und Umweltbeauftragte der Schule, kennt viele Punkte aus dem Unterricht, doch dieses Projekt sei eine wichtige Chance, die Schülerinnen und Schüler für Themen wie Umwelt- oder Klimaschutz zusätzlich zu sensibilisieren: „Das muss an verschiedenen Stellen geschehen und ist sicherlich nicht innerhalb eines kurzen Zeitraumes zu schaffen.“

Die „Kritikphase“ der Zukunftswerkstatt verläuft ausgesprochen ergiebig. „Die Jugendlichen nutzen die Gelegenheit, speziell die Verhältnisse an ihrer Schule zu hinterfragen und Verbesserungen ins Spiel zu bringen“, weiß der

KLJB-Referent aus vielen Projekttagen. Das sei ein wichtiger Aspekt des gemeinsamen Projektes von Schulabteilung und KLJB, fügt er hinzu: „Dieses pädagogische Programm gibt den beteiligten Schulen die Möglichkeit, sich auf die unterschiedlichsten Arten mit dem Thema Klimaschutz auseinanderzusetzen.“

Der Aspekt der konkreten Verbindung zwischen lokaler und globaler Verantwortlichkeit, die der KLJB-Referent anspricht, kommt bei der Zukunftswerkstatt im Alfred-Delp-Haus ebenfalls zur Sprache: „Die Polkappen schmelzen – was hat das konkret mit Schule zu tun?“ In der Diskussion wird eine ganze Reihe von Zusammenhängen deutlich, denn vieles von dem, was sonst eher abstrakte Größen sind, wird direkt mit dem eigenen Verhalten verknüpft.

Entsprechend bunt gemischt ist die Palette der Forderungen, die am Ende bei der Zukunftswerkstatt herauskommt – vom Vorschlag, E-Books einzusetzen statt gedruckter Bücher oder Solaranlagen zu montieren bis zur Idee, dass so viele Schüler wie möglich zu Fuß oder mit dem Fahrrad zur Schule kommen sollen.

Klar wird dabei: Wenn es um das Klima geht, sind alle gefordert!

Die Welt retten – aber wie?

Schon viele Ideen im Rahmen des Projektes

ERZBISTUM (-HAUS). Nahrungsmittel, Handys, Mobilität – das Verhalten eines jeden hat ganz direkte Auswirkungen auf das Klima. Viele praktische Anknüpfungspunkte, die Schülerinnen und Schüler bei dem Projekt gefunden haben, zeigen, dass der Einzelne zwar nicht unbedingt „die Welt retten“ kann, aber dass er durchaus seinen Teil dazu beitragen kann, Umwelt und Klima zu schonen.

Am Edith-Stein-Berufskolleg in Paderborn wurde eine Internetseite entwickelt, die Schülerinnen und Schülern des Edith-Stein-Berufskollegs den Weg zur Schule durch Fahrgemeinschaften erleichtert. Das spart CO₂, Geld und Wartezeiten. Auf www.esbkschulshuttle.de kann man abklären, wer zu welcher Zeit, aus welchem Ort und an welchem Tag zur Schule fährt. An der Paderborner St.-Michael-Realschule stand im vergangenen Jahr das Fahrrad im Mittelpunkt. Dort wurden fleißig Fahrrad-Kilometer gesammelt.

Um Lebensmittelkonsum und Klimawandel ging es an der Marienschule in Brilon gleich in mehreren Projektgruppen: In Physik wurde die Frage untersucht, was Lebensmittelkonsum und Wasserverbrauch mit dem Klimawandel zu tun haben. Im Fach Biolo-

gie ging es darum, wie jeder Einzelne mit Nahrungsmitteln umgeht und ganz konkret „essbar“ wurde es im Fach Hauswirtschaft. „Klimaköstlichkeiten“ zeigten, durch welche Rezepte sich CO₂ quasi „am Herd“ einsparen lässt.

Mit dem Handyboom und seinen Auswirkungen auf Rohstoffgewinnung und die Lebensbedingungen von Menschen in Afrika befassten sich fünfte und siebte Klassen am Mariengymnasium in Arnsberg. Mit einer Projektarbeit zur missio-Kampagne „Aktion saubere Handys“ zeigten sie auf, wie durch den Rohstoffabbau immer mehr Lebensraum zerstört wird.

Weitere Beispiele für Schulprojekte gibt es im Internet unter: www.klimaschutz-katholische-schulen.de